

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 28

Rubrik: Apropos Fortschritt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Weltstadt, made in Switzerland»

VON ERWIN A. SAUTTER

Die «Weltstadt, made in Switzerland», wie der Verkehrsverein Zürich sein Produkt der Weltöffentlichkeit zu verkaufen versucht – Tourismus ist ja längst zu einem Gewerbe, wenn nicht zur Industrie geworden –, hat in den vergangenen Wochen dank einer Gratisanzeiger-Klatschbase menschliche Züge bekommen. Die Kolumnistin machte eine breitere Leserschicht mit den familiären Verhältnissen im Zürcher Stadtrat bekannt. Dies zwar zu Unzeit, weil eben da noch eine Abstimmung bevorstand. Und das gab dann nicht nur Ärger, sondern auch willkommenes Juristenfutter, wie sich in der Folge weisen sollte.

Der Ausgang der Gespräche der Parteien vor dem Friedensrichter als erster Instanz auf der Suche nach einem Informanten aus Gewerbekreisen und wohl Urheber einer Kampagne gegen allzumenschliches Ver-

halten von Mitgliedern einer Behörde ist von zweitrangigem Interesse, wenn man die grosse Bedeutung zu würdigen weiss, die gute Werbung für die Weltstadt Zürich hat, welche 1987 einen Rückgang an Ankünften und Logiernächten von 4,3 Prozent registrieren musste.

Nun kommt also diese Stadt der Banken und Versicherungen ins Gerede, bis hinauf zur Regierung menschliche Züge anzunehmen. Weil die Menschlichkeit für gewisse Bürger dieser Stadt, die ihren Reformator Ulrich Zwingli halt immer noch ein wenig in den Knochen spürt, auch ihre Grenzen zu haben scheint, erhoben besorgte Berufstände den Mahnfinger: Man möge in den Amtsstuben nicht ins Allzumenschliche verfallen. Diese offen vorgetragene Sorge hat nun aber über die Stadt-, Kantons- und Landesgrenzen hinaus ein derart positives Echo gefunden, dass der Verkehrsverein Zürich in Klausur gegangen ist, um über die

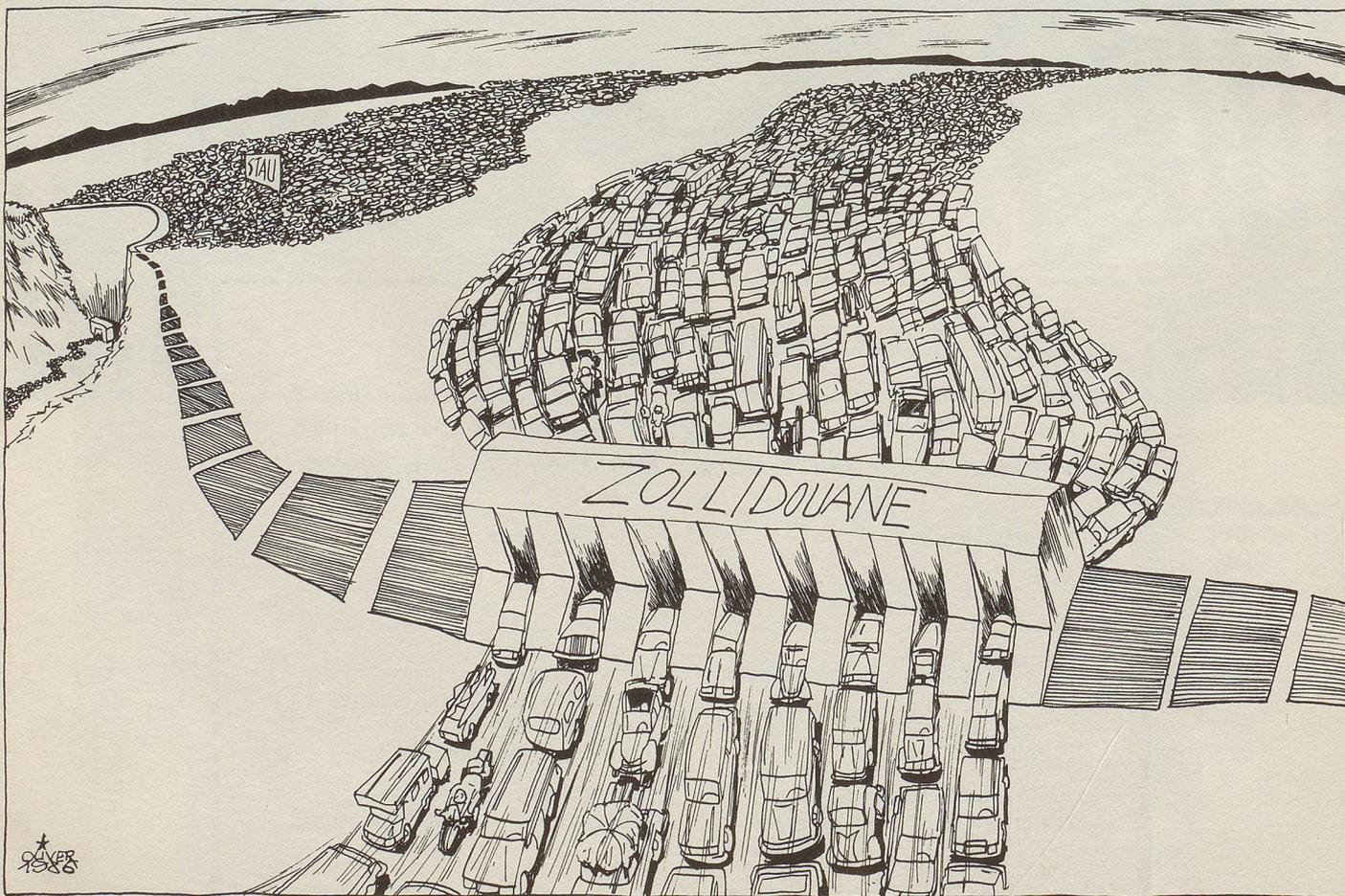
Abänderung des Slogans «Weltstadt, made in Switzerland» in «Weltstadt mit Herz» zu diskutieren.

Sollte sich das Gesamtergebnis des Stadtzürcher Fremdenverkehrs dank dem neuen Image der Menschlichkeit zum besseren wenden, dann wäre dem gewerbmässigen Informanten postum der alljährlich zur Verleihung gelangende Tourismuspreis für die Region Zürich zuzusprechen, der für 1987 ans Zentralkomitee der Zünfte Zürichs ging.

Apropos Fortschritt

Fortschritt, das ginge ja noch.
Aber wir drohen in Wohlfahrt
unterzugehen ...

pin



OLIVER SCHÖPF

In Staus geht viel Energie verloren, die an den Grenzen wieder zurückgewonnen werden könnte ...